

Wiener Koalitionskrimi: Wer wird der nächste Finanzminister?

Finanzstadtrat Hanke wird als Kompromisskandidat für das Ministerium gehandelt, während Koalitionsverhandlungen weitergehen.

Wien, Österreich - Nach monatelangen Verhandlungen und etlichen Rückschlägen haben sich die Parteivorsitzenden der konservativen ÖVP, der Sozialdemokratischen Partei (SPÖ) und der liberalen Neos geeinigt, offiziell Koalitionsgespräche aufzunehmen. Bundespräsident Alexander van der Bellen verkündete erfreut, dass es Fortschritte gebe und die Parteien nun auf der Zielgeraden seien. Diese „Zuckerl-Koalition“, wie sie genannt wird, würde eine Premiere auf Bundesebene darstellen, da die drei Parteien zuvor noch nie gemeinsam in einer Regierung waren. Die Einigung folgt auf gescheiterte Verhandlungen zwischen der ÖVP und der rechtspopulistischen FPÖ, die bei den letzten Wahlen die meisten Stimmen erhielt und somit unter Druck steht, die eigene Wählerschaft bei Laune zu halten, als **ZDF berichtete**.

In der Wiener SPÖ gab es indes eine Einigung auf den Kandidaten für das Finanzministerium: Finanzstadtrat Hanke, der als Kompromisskandidat gilt, wird demnächst offiziell nominiert. Hanke, der seit 2018 in seiner aktuellen Funktion tätig ist, wird mit wichtigen Herausforderungen konfrontiert, wie dem drohenden EU-Defizitverfahren und der Neuverhandlung des Finanzausgleichs. Trotz Spekulationen über andere Kandidaten hat die SPÖ beschlossen, Hanke als ihren Spitzenmann zu präsentieren. Am Freitag wird der Vorstand der Partei über das Personalpaket entscheiden. Auch die Neos

arbeiten intensiv an ihrem Parteiprogramm und planen, im Rahmen der Koalition neue Ministerkandidaten vorzustellen, nachdem Matthias Strolz seine Ambitionen als Bildungsminister zurückgezogen hat, wie **ORF berichtete**.

Politische Eskalation und Veränderungen

Bundespräsident van der Bellen hat wiederholt zur Kompromissbereitschaft aufgerufen. Nachdem tausende Menschen in Österreich Anfang Januar gegen eine mögliche Regierung unter der FPÖ protestierten, ist der politische Druck erheblich gestiegen. Die ÖVP, SPÖ und Neos haben sich nun darauf geeinigt, die Inhalte ihrer Zusammenarbeit vor Personalfragen zu klären. Dies zeigt, dass die Parteien versuchen, eine stabile Regierung zu bilden, um den Herausforderungen der nächsten Jahre zu begegnen. Das Land steht vor einer Zeit des Wandels, wobei der Fokus auf den dringend benötigten politischen Lösungen liegt. Das Wetter der kommenden Wochen wird also entscheidend sein für die künftige Stabilität Österreichs.

Details	
Vorfall	Regierungsbildung
Ort	Wien, Österreich
Quellen	• wien.orf.at • www.zdf.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at